

15. September 2022

PRESSEINFORMATION

## **Arbeitsbedingungen an deutschen Bühnen für jede zweite Mutter problematisch**

### **Verein Bühnenmütter e.V. stellt Pilotstudie zu Belastungen, Bedürfnissen und Herausforderungen von Bühnenkünstlerinnen mit Kindern vor**

**Fast jede zweite Bühnenkünstlerin mit Kindern hat schon einmal negative Erfahrungen im Beruf aufgrund ihrer Mutterschaft gemacht, jede vierte verlor sogar einen Job. Das ist der Befund einer heute veröffentlichten Pilotstudie. Der neugegründete Verein Bühnenmütter e.V. hat erstmals die Lebenssituation von Bühnenkünstlerinnen, die gleichzeitig Kinder haben, schwanger sind oder in naher Zukunft Mutter werden möchten, untersucht. Dabei wurde der Fokus auf die finanzielle, künstlerische, emotionale und alltägliche Situation der Frauen gelegt, um die erlebte Realität abzubilden. Die Ergebnisse der qualitativen Befragung sind eindeutig: Künstlerinnen mit Kindern haben große Probleme ihren beruflichen und familiären Lebensalltag zu vereinen.**

In einer qualitativen Studie haben mehr als 120 Bühnenkünstlerinnen aus allen Sparten (Oper, Schauspiel, Musical, Ballett) ihre Erfahrungen als Künstlerin und Mutter geteilt. Zusammengetragen wurden die Ergebnisse vom Verein Bühnenmütter e.V., der sich bundesweit für die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in künstlerischen Berufen einsetzt.

**Annika Mendrala, Gründerin und Vorstand Bühnenmütter e.V.:** "Nicht umsonst haben wir uns das Motto: 'Bühnenmütter vereinigt Euch' auf die Fahnen geschrieben. Denn wir wissen nun, dass sich Kinderbetreuung und künstlerische Tätigkeiten oftmals nicht ergänzen, sondern im Wege stehen. Aus eigener leidvoller Erfahrung weiß ich: Mutter und Künstlerin zugleich sein ist ein Spagat, der nur sehr schwer zu bewältigen ist. Wir dürfen es als Gesellschaft nicht länger dulden, dass Frauen mit Kindern automatisch in die Mütterrolle gedrängt werden, während der Partner seine berufliche Karriere voranbringen kann. Es ist Aufgabe der Arbeitgeber dafür zu sorgen, dass Mitarbeitende mit Kindern vielfältig unterstützt werden. Das muss in der öffentlich geförderten Kulturbranche genauso gelten, wie in anderen Bereichen des öffentlichen Dienstes."

**Verena Usemann, Gründerin und Vorstand Bühnenmütter e.V.:** "Kunst ist nicht nur Selbstverwirklichung, sondern auch harte Arbeit und Organisation. Uns war daher zunehmend klar: unsere individuellen Beobachtungen zur Unvereinbarkeit haben System und stellen für viele Frauen ein Problem dar. Die aktuelle Lage für viele Mütter im Kunst- und Kulturbetrieb hat zum einem über Jahrhunderte hinweg etablierten und hierarchischen Strukturen an den deutschen Bühnen und Konzertsälen zu tun, zum anderen aber auch an der Haltung vieler künstlerischen Einrichtungen. Es gilt noch immer die Maxime: Kinderbetreuung sei ausschließlich Privatangelegenheit der Mitarbeitenden. Eine betriebliche Infrastruktur, die eine Vereinbarkeit von Familie und dem künstlerischem Beruf fördert oder ermöglicht ist jedenfalls die Ausnahme. Das muss sich ändern."

#### **Kernbefunde der Pilotstudie "Belastungen, Bedürfnisse und Herausforderungen von Bühnenmüttern"**

- Fast die Hälfte (45%) der Studienteilnehmerinnen gaben an, diskriminierendes Verhalten auf Grund ihrer Mutterschaft im Berufsleben erfahren zu haben.
- Jede vierte Studienteilnehmerin (25%) gab an, dass ein Vertrag aufgrund ihrer Mutterschaft aufgelöst wurde oder sie aus einer Produktion ausgeschlossen wurde.
- 43 Prozent der Studienteilnehmerinnen geben gegenüber potentiellen Arbeitgebern nicht an, dass sie Mutter sind.
- Ein großer Teil der befragten Frauen sind „am Jonglieren“ (43%) in der Situation der Doppelbelastung, davon gibt ein erheblicher Teil der befragten Frauen an "belastet" (24%) oder sogar "verzweifelt" (9%) zu sein.
- Nahezu ausnahmslos (94%) gaben die Studienteilnehmerinnen an, dass sie in ihrer Ausbildung oder dem Studium auf Fragen der Vereinbarkeit nicht vorbereitet worden sind.
- Jede zweite Frau (50%) gibt an, dass das Einkommen nicht ausreicht, um die derzeitigen Lebenshaltungskosten decken zu können.
- Fast jede zweite Frau (44%) der Frauen verdient nach eigenen Angaben seit der Mutterschaft weniger.

- Fast drei Viertel (71%) der Studienteilnehmerinnen geben an, Angst vor Altersarmut zu haben.

Die befragten Frauen empfinden sich nach einer Schwangerschaft bzw. durch die Mutterschaft mehrheitlich als extrem effiziente, gut vorbereitete, reifere und interessantere Bühnenkünstlerinnen. Sie erleben häufig ihren Beruf als Berufung und möchten gerne künstlerisch arbeiten, scheitern aber an den bestehenden Strukturen und Ansprüchen der Arbeitswelt in den Darstellenden Künsten.

Der Erhebungszeitraum fand zwischen Mai und Dezember 2021 statt. Teilgenommen an der qualitativen Studie haben 121 Künstlerinnen aus allen Bühnensparten in Form eines Online Surveys. Das Alter der Teilnehmerinnen lag zwischen 26 und 64 Jahre. 69 Prozent der Befragten waren zum Zeitpunkt der Befragung in der Altersgruppe zwischen 33 und 44 Jahren, was in etwa dem Alter der Familiengründung entspricht. Rund 30 Prozent arbeitet fest an einem Theater, rund 55 Prozent freiberuflich. Etwa fünf Prozent befinden sich in Elternzeit oder im Mutterschutz.

Fachlich und wissenschaftlich beratend unterstützt wurde die Arbeit von Psychologin Dr. Daniela Heddaeus sowie von der Politikwissenschaftlerin Nora Vierling, M.A..

Die Pilotstudie ist aufrufbar unter : <https://www.buehnenmuetter.com/mach-mit>

### **Positives und Best Practice-Beispiele**

43 Prozent der Frauen gaben an, auch positive Erfahrungen seit der Mutterschaft gemacht zu haben, wie z. B. Rücksichtnahme des Theaters, der/des Regisseur\*in oder der Kolleg\*innen. Gelobt wurden dabei konkret das Theaterhaus Jena (familienfreundliche Arbeitszeiten), das Theater Magdeburg (Rücksicht bei erkranktem Kind), Staatsoper Hamburg (Produktion wurde wegen Schwangerschaft verschoben) sowie die Schauspielregie des Theaters Bonn und das Staatstheater Nürnberg (Übernahme von Kinderbetreuungskosten).

### **Forderungen**

Künstlerische Teilhabe und gleichzeitige Vereinbarkeit von Familie und Kinderbetreuung darf nicht länger nur Aufgabe der Mütter sein, die noch immer einen überwiegenden Teil der Betreuung, Versorgung und Carearbeit in der Familie übernehmen. Selbst in Familienmodellen, bei dem auch ein zweiter Erwachsener Familienaufgaben übernimmt.

Das Familienmodell des nährenden Vaters hat politisch und gesellschaftspolitisch schon lange ausgedient. Doch ausgerechnet in künstlerischen Branchen, die sich als progressiv und modern versteht herrschen noch immer eklatante und strukturelle Geschlechterunterschiede, die Bühnenkünstlerinnen mit Kindern systematisch benachteiligen.

Hunderte Bühnenkünstlerinnen aus den Bereichen, Konzert- und Operngesang, Schauspiel, Ballett, oder Musical sowie Dramaturginnen und Regisseurinnen fordern daher nun echte Teilhabe und Gleichberechtigung.

Umso problematischer wird dieser Befund, wenn man bedenkt, dass der überwältigende Teil der deutschen Bühnen nahezu ausschließlich mit öffentlichen Geldern der Kommunen, der Länder oder des Bundes gefördert oder sich sogar in deren Trägerschaft befinden und daher voll ausfinanziert wird.

Bessere Arbeitsbedingungen: Arbeitszeiten am Abend nur für Endproben und Vorstellungen, Samstagsproben nur als Ausnahme. Die Arbeitsplanung muss dafür deutlich früher erstellt werden. Eine Möglichkeit wären Wochenplanungen, statt täglicher Probenpläne, die erst am Nachmittag des Vortages verschickt werden.

Kinderbetreuung vor Ort an den Theatern, wie Betriebskindergärten sollten der Regelfall werden: Aber auch weitere Handreichungen und Unterstützung sind nötig: Nannys, Tagesmütter, institutionelle Kooperationen mit örtlichen Kitas, Babysitterlisten in den Künstlerischen Betriebsbüros.

Gender Pay Gap schließen: Lohngerechtigkeit und ausreichende Bezahlung, bzw. Erstattung oder Beteiligung von entstehende Babysitterkosten, die durch die gültigen Arbeitszeiten und Arbeitsbedingungen entstehen.

Mehr Wertschätzung und Achtung von Care-Arbeit statt Benachteiligung und Abwertung als Künstlerin durch den Mutter-Status.

### **Über den Verein Bühnenmütter e.V.**

Der Verein Bühnenmütter e. V. ist aus der Initiative Bühnenmütter, die im Mai 2021 gegründet wurde, hervor gegangen und vertritt rund 350 Bühnenkünstlerinnen mit Familie. Der Verein Bühnenmütter e. V. ist Stipendiat 2022 von Start Social. Die Pilotstudie des Bühnenmütter e.V. wird auch vom Deutschen Kulturrat auf der Seite <https://frauen-in-kultur-und-medien.de/studien/> präsentiert.

## Kurzviten

**Annika Mendrala**, hat Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin studiert. Seit 2008 Opern- und Konzertsängerin sowie Gesangspädagogin. Leiterin des Vokalwerks Hamburg und des Weiterbildungsstudienganges CAS Singstimme in Bern. Sie ist verheiratet, Mutter zweier Töchter und lebt in Hamburg. [www.annikamendrala.com](http://www.annikamendrala.com)

## Verena Usemann

hat Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig studiert. Seit 2007 Opern und Konzertsängerin sowie Gesangspädagogin. Stimmbildnerin des Chor Cantus Domus Berlin und spezialisiert auf zeitgenössische Musik. Sie ist verheiratet, Mutter dreier Kinder und lebt in Berlin.



## Ansprechpartnerinnen für Journalist:innen

Bühnenmütter e. V.

Annika Mendrala und Verena Usemann

[www.buehnenmuetter.com](http://www.buehnenmuetter.com)

E-Mail: [buehnenmuetter@gmail.com](mailto:buehnenmuetter@gmail.com)

mobil: +49 1577-1972014 oder +49 171-3520104

<https://www.instagram.com/buehnenmuetter/>